

Pferde, 3100 Maulthiere, und des Königs Gezelt, auf 100000 Gulden am Werth. Hiernächst die Kriegscasse mit 10 Millionen Livres, 50 Centner Silbergeschirr, und 6000 Spanische Crusaden. Wie auch die Kriegskanzelen mit 30 Ballen Papier und einer Liste von 50 Spionen. Ingleichen des Königs von Sardinien Sackuhr, und dessen Nachtzeug, nebst 2 Paar sammetnen Hosen, 3 Hemden, 3 Paar Strümpfen u. 1 Paar Pantoffeln. Endlich aber hat man gezehlet: An Todten 404 Mann, 728 Pferde, und an Blesirten 856 Mann, 688 Pferde. Wie nun dieses allerdings remarquable; Also habe solches hiermit allerunterthänigst zu referiren nicht Umgang nehmen sollen, in aller submissester Devotion beharr ende

Cur. Königl. Majest. und Churfürstl.
Durchlaucht

Guastalla,
den 1. Octobr. 1747.

allerunterthänigst:
gehorsamster
N. N.

Das V. Capitel,
Von denen Beschenk- und Danksagungs-
Schreiben.

Es ist so billig als löblich, daß wir einem andern, der uns eine Güte und Gefälligkeit erwiesen, oder in einer Sache uns benöthigte Hülfe erzeigt, auch dafür danken, und nicht nur mit dem
Mun:

Munde danken, sondern auch denselben, aus Erkennlichkeit, ein Präsent oder Geschenke machen, und dasselbe mit einem geschickten Briefe begleiten, darinne wir

- 1) die Ursache anführen, die uns bewogen, dankbar zu seyn;
- 2) bitten, das Geschenk wohl aufzunehmen, und dann
- 3) uns jenes seine fernere Gewogenheit und Freundschaft erbitten.

Hingegen ist auch nichts so billig, als empfangene Geschenke mit Dank anzunehmen, und seine Dankbarkeit, wenn es nicht mündlich geschieht, schriftlich zu contestiren, da wir

- 1) das Geschenk berühren und rühmen,
- 2) dafür nicht nur Dank abstaten, sondern auch
- 3) uns zu fernern angenehmen Diensten offeriren.

Beschenkungs-Schreiben
an einen Advocaten.

Hoch-Edler Herr,

Insonders Hochgeehrtester Herr!

Da Euer Hoch-Edlen sich meiner Rechts-Sache so eiffrig und unermüdet angenommen haben, weis in der That nicht, wodurch Dero ruhmwürdiges

Bezeugen einigermaßen zu vergelten im Stand seyn möchte. Erkühne mich dannenhero, Ihnen mit beyfolgendem Fäßgen Frankenwein ein schlechtes, doch wohlmeynendes, Präsent zu machen, mit ergebenster Bitte, es als ein Zeichen meines dankbegierigen Herzens hochgeneigt anzunehmen, und in erwünschter Gesundheit zu verzehren. Inzwischen will Ihnen meine Sache ferner zu Dero treuen Vorsorge bestens anbefohlen haben, und dabey verbleiben

Euer Hoch:Edlen,

Suhl,
den 14. Dec. 1747.

dienstergebenster
N. N.

Danksagungsschreiben darauf.

Monsieur,

mon tres honoré & très estimé ami!

Ich bin Ihnen vielmals vor das delicate Fäßgen Franzwein höchstens verbunden, und nebst diesem, daß Sie mir einen so unverdienten Ruhm beylegen wollen: Alles, was ich gethan, ist meine Pflicht u. Schuldigkeit gewesen, werde auch inskünftige niemals dasjenige zu beobachten ermangeln, was zu Beförderung Dero gerechten Sache in meinem wenigen Vermögen stehen wird, wie ich mich denn allezeit nenne

Monsieur!

Merseburg,
den 28. Dec. 1747.

Votre très obligé Serviteur.
N. N.

Das